

Quelle, für die Bursfelder Reform in Cismar hingegen das um 1457 angelegte Nekrolog. Während Kloster Cismar bereits durch Anna-Therese Grabkowsky 1982 monographisch behandelt wurde, fehlt eine entsprechende Arbeit über Bordesholm. Die Geschichte Segebergs hingegen lässt sich aufgrund des Totalverlusts des Klosterarchivs nur noch schlaglichtartig untersuchen. Ich verweise auf meinen Beitrag im demnächst erscheinenden Klosterbuch für Schleswig-Holstein und Hamburg. Die Untersuchung von L. verdeutlicht die besonderen Bedingungen, unter denen monastische Reformen an der Peripherie mehr oder minder effektiv durchgesetzt wurden, und fördert unser Wissen über die generell schlecht erforschten Klöster nördlich der Elbe vor der Reformation.

Enno Bünz

-----

Adelslandschaft Mitteldeutschland. Die Rolle des landsässigen Adels in der mitteldeutschen Geschichte (15.–18. Jahrhundert), hg. von Enno BÜNZ / Ulrike HÖROLDT / Christoph VOLKMAR (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 49) Leipzig 2016, Leipziger Universitätsverlag GmbH, 506 S., Abb., ISBN 978-3-86583-925-1, EUR 55. – Nach einer knappen Einführung der Hg. B. und V. sowie einem Geleitwort von H. (S. 7–15) folgt der umfangreiche Beitrag von Werner PARAVICINI, Colonna und Orsini. Römische Ursprungslegenden im europäischen Adel am Ende des Mittelalters (S. 19–110). Der Aufsatz, in dem die alteuropäische Verankerung und die Perspektiven moderner Adelsforschung eindrucksvoll vorgeführt werden, endet mit der Edition von acht Dokumenten genealogischen Inhalts. – Enno BÜNZ / Christoph VOLKMAR, Adelslandschaft Mitteldeutschland. Tendenzen und Perspektiven der Forschung (S. 111–148), behandeln die Geschichte der Adelsforschung in den drei Mitteldeutschland zugeschriebenen Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und markieren bereits Erreichtes und noch Fehlendes. – Joachim SCHNEIDER, Adelslandschaft Mitteldeutschland – Adelslandschaften in Mitteldeutschland? (S. 149–168), trägt methodisch reflektierte Überlegungen zum Begriff Landschaft(en) bei, indem er sie als Produkt kommunikativ handelnder Akteure beschreibt. – Uwe SCHIRMER, Die Einungen des thüringischen Hoch- und Niederadels von 1417, 1419 und 1423. Beispiele landständischer Gruppenbildung „von unten“? (S. 171–199), erbringt den Nachweis, dass sich in diesen Verbindungen der thüringische Adel zusammenfand, um ein politisches Eigenbewusstsein gegenüber den wettinischen Herzögen zu demonstrieren. – Dem niederen Adel und dessen Besitzungen wendet sich Markus COTTIN, Herrschaftliche Güter und Adel im Hochstift Merseburg – ein Überblick (S. 201–237), zu. Er beleuchtet zuerst die Quellen- und Literaturlage zum Thema, rekapituliert dann kurz die Besitzgeschichte des Hochstifts und widmet sich anschließend den einzelnen Geschlechtern, wobei er die bedeutende, aber bisher kaum untersuchte Familie Pflug exemplarisch eingehender vorstellt. Zuletzt führt er seine Darstellung bis in das 20. Jh. fort. – Christoph VOLKMAR, Adelsarchive im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt. Anmerkungen zur neuen Beständeübersicht (S. 345–365),